

Nr. 2

Günter Platzdasch
3284 Schieder/L.
Mühlenbreite 9

April 1971

ERKÄMPFT DAS SOZIALISTISCHE STUDIUM



Zeitung für die Fachbereiche Physik und Mathematik der TU
Herausgegeben von der ROTEN ZELLE PHYSIK TU

Die Veranstaltungen der Rotzphys im Rahmen des Sozialistischen Studiums

In letzten Semester veranstaltete die Rote Zelle Physik Projektgruppen, Studienkollektive und Schulungsgruppen. In diesem Semester wird die Rotzphys drei Tutorien durchführen, die den Zusammenhang zwischen wissenschaftlicher Forschung und kapitalistischer Gesellschaft behandeln. Was ist nun das Neue an diesen drei Tutorien?

In den Projektgruppen wurde in sinnvoller Weise Theorie und Experiment gemeinsam erlernt. Mir meinten jedoch im Wintersemester, daß es in den Projektgruppen nebenbei außerdem noch möglich sei, zu lernen, weshalb der Kapitalismus unfähig ist, eine sinnvolle und nützliche Ausbildung zu garantieren. Es zeigte sich deutlich, daß dies nebenbei und ohne planmäßige Vorbereitung nicht durchzuführen war. In den Studienkollektiven trat es besonders kraß dadurch hervor, daß ein Teil der Studenten die Grundlagen der Physik erlernen wollte, während der andere mehr den Zusammenhang von wissenschaftlicher Forschung und kapitalistischer Gesellschaft studieren woll-

te. Wir wollen deshalb, anknüpfend an den Fragen, die das bürgerliche Studium offenläßt, uns in den Tutorien klarwerden über die Ursachen des Stumpfsinns, der Praxislosigkeit und Langeweile in unserer Ausbildung. In ihnen werden wir die Entwicklung der kapitalistischen Klassengesellschaft und ihre Auswirkungen auf Forschung und Wissenschaft studieren.

Viele Studenten meinen, daß die physikalische Forschung, die Erkenntnis der Natur, schon an sich eine nützliche Sache sei. Sie

Inhalt:

Die Veranstaltungen der Rotzphys im Rahmen des sozialistischen Studiums	S. 1
1. Mai Internationaler Kampftag der Arbeiterklasse und seiner Verbündeten	S. 8

Die letzten 30 Jahre – Erinnerungen an Rote Zellen und andere Linke

Am 24. November 2010 lief im *Ersten* der Film *Die letzten 30 Jahre* (Regie: Michael Gutmann; Buch: Ruth Toma), der für den Deutschen Fernsehpreis nominiert worden war. Er hat ihn nicht erhalten. Das tröstet. Denn zu befürchten ist, daß nicht wenige ‚Nachgeborene‘, die diesen Film sahen, nun denken, Linke und Staat der siebziger, achtziger... Jahre wären so gewesen, wie in dem Filmchen dargestellt.

Aber weder hatten die *Roten Zellen* auch nur entfernte Ähnlichkeit mit ihrer Karikatur im Film (und Linke plapperten auch nicht so) noch erhielt jemand ‚Berufsverbot‘ dafür, daß er einmal in München ein Rote-Zellen-Flugblatt an der Uni verteilt hatte (oder wurde ihm gar, wie im Film, der Eintritt ins Referendariat verweigert – das kam mal vor, aber bereits 1975 wurde vom Bundesverfassungsgericht in Band 39, S. 334 ff. geklärt wurde, daß trotz ‚Radikalerlaß‘ Heiner Sämisch, der an 40 Veranstaltungen der Rotzjur in Kiel teilgenommen haben sollte, das Referendariat als Teil der Ausbildung zu gewähren ist; er wurde später Rechtsanwalt und ist inzwischen gestorben). Bernhard Schlink, der sich damals in Heidelberg auf seine Promotion vorbereitete, schildert eine studentische Hörsaalblockade gegen die Professoren Hans Schneider und Karl Doehring (Bernhard Schlink, *Vergangenheitsschuld*, Zürich 2007, S. 145-153; 157-163). Der Anführer der Blockade (Rote Zelle Jura) wurde später für öffentliches Recht habilitiert und nach heftigen Kontroversen schließlich in die honorige *Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer* aufgenommen; heute ist er Kollege Schlinks an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Michael Gutmann und Ruth Toma, beide Jahrgang 1956, könnten eigentlich besser wissen, wie *Das rote Jahrzehnt* (Gerd Koenen) aussah. Keine Ahnung, was sie 1975 oder zu Zeiten des Startbahn-West-Kampfes Anfang in den Achtzigern trieben. Vielleicht sind sie nur Opfer des Abkupferns aus Wikipedia, wo es (noch) keinen Beitrag über die Roten Zellen gibt und diese nur als Teil der Münchner Studentenbewegung, Vorläufer der MG (Marxistische Gruppe) der Alleinunterhalter Ludwig Fertl & Karl Held en passant erwähnt werden. Weder von der Rotzök an der Freien Universität in Berlin/West, in welcher der einflußreiche, leider auch schon verstorbene Ökonom Jörg Huffschmid startete (sein gelbes *edition-suhrkamp*-Bändchen über *Die Politik des Kapitals* erlebte viele Auflagen; später DKP und Professor in Bremen), noch von der dortigen Rotzeg ist nämlich in Wikipedia die Rede...

Wie dem auch sei – provoziert durch die Legendenbildung des Films habe ich in alten Unterlagen gestöbert und wenigstens die Deckblätter einiger Rote-Zellen-Publikationen gescannt (Interessenten an ‚Mehr‘ – bitte melden!); zu den Trouvaillen gehört u.a. der Veranstaltungshinweis „Lethen“, der niemand anders als den heutzutage renommierten Germanisten Helmut Lethen meint (nach der Wiedervereinigung Professor in Rostock, nachdem die SED-Bruderpartei DKP einst im Marburg der siebziger Jahre ihm als maoistisch-nationalen Abtrünnigen von der richtigen Linie des Sowjetmarxismus ein Quasi-Berufsverbot erteilt hatte). Beim Scannen habe ich ausnahmsweise auch mal mehr als nur das Deckblatt gescannt, und zwar als es um das Schulungsprogramm ging, mit dem wir Oberschüler am Städtischen neusprachlichen Gymnasium Blomberg uns einst im Marxismus schulten (ob Schulkamerad Frank[-Walter] Steinmeier dabei war, wird nicht verraten)...

**SOZIALISTISCHES STUDIUM DER
ROTEN ZELLE GERMANISTIK**

Zum Verhältnis von

**ÖKONOMIE, POLITIK UND LITERATUR
IM KLASSENKAMPF**

GRUNDLAGEN EINER HISTORISCH-MATERIALISTISCHEN LITERATURWISSENSCHAFT

Günter Platzdasch
3284 Schieder/R.
Mühlenbreite 9
Westberlin, Juni 1971

DIDAKTIK
des antikapitalistischen
FREMDSPRACHENUNTERRICHTS
(FRANZÖSISCH)

WS 70/71

Günter Platzdasch
3284 Schieder/R.
Mühlenbreite 9

Ergebnisse des SOZIALISTISCHEN
STUDIUMS Heft 2

herausgegeben von der
ROTEN ZELLE ROMANISTIK
am Rom. Sem. der FU Berlin

PREIS:

Studenten: DM 1,50

Dozenten : DM 3,-

Günter Platzdasch
3284 Schieder/R.
Mühlenbreite 9

FÜR EINE AUSBILDUNG IM DIENSTE DES VOLKES !

ERKÄMPFT DAS

SOZIALISTISCHE STUDIUM

DAS PROGRAMM DES
SOZIALISTISCHEN STUDIUMS
DES STUDENTENKOLLEKTIVS
D.KPD-AUFBAUORGANISATION
AN DER PH

SS71

TERMINE

Die Seminare und Veranstaltungen im Rahmen des Sozialistischen Studiums

2513 Grundkurs zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 1918 - 1945 (Die Heranbildung des deutschen Imperialismus und die Entwicklung der deutschen Arbeiterklasse)

8 Höber 11 - 13 Uhr

Tutorium Einführung in die Geschichte der Arbeiterbewegung zu 2513 1830 bis zu den Sozialistengesetzen

Höber Do. 14 - 16 Uhr

1420 Grundprobleme des Verhältnisses von Schule und Gesellschaft - an Hand der Dokumente zur Schulentwicklung nach 1945 während des Kampfes um eine demokratische Erneuerung Deutschlands

Müller Di. 15 - 17 Uhr

Weitere empfehlenswerte fortschrittliche Seminare

Genossen des Studentenkollektivs der KPD-Aufbauorganisation an der PH werden als Teil der Massenarbeit unter den Studenten ausgehend vom Kampf der Arbeiterklasse mit der Methode des historischen und dialektischen Materialismus in diesen Seminaren den jeweiligen Gegenstand des Seminars analysieren und die politische Linie des Studentenkollektivs der KPD-Aufbauorganisation an der PH den Studenten darstellen.

2206 Die Lebenssituation der proletarischen Jugend und die Ohnmacht der Psychoanalyse - Tutorium im Proseminar Hochheimer: Sexualität und Gesellschaft

Müller Mi. 16 - 18 Uhr

Kreidt Mi. 10 - 12 Uhr

Fach Politologie

2215 Entwicklung der BRD seit 1949

Lethen

Fach Arbeitslehre

2516 Moderne Lohnformen: "Gerechtere Leistungsvergütung" oder verschärfte Ausbeutung der Lohnabhängigen?

2517 Die Einführung des Faches Arbeitslehre - ein Schritt zur "Emanzipation" der Arbeiterklasse oder ein Versuch den Kampf der Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Ausbeutung zu schwächen?

Erstes Treffen für beide Seminare Di. 27. 4. 18 Uhr

Alle Räume werden auf der Veranstaltung am 23. 4. bekannt gegeben.

DIE ENTWICKLUNG DES KAPITALISMUS IN ENGLAND BIS ZUR

RESTAURATION 1660.

Benutzte Literatur:

- Kuczynski, Jürgen: Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus.
Bd. 4, 1. Teil: Die Geschichte der Lage der Arbeiter in England von 1640 bis 1760
Berlin 1954²
- Hill, Christopher: The Century of Revolution 1603 - 1714.
Edinburg 1961
- Bernstein, Eduard: Sozialismus und Demokratie in der englischen Revolution.
Stuttgart 1908

Zusätzlich zu diesem paper sollte gelesen werden:

- DDR-Geschichtsbuch für die Klasse 7, S. 26 - 34
Kuczynski (s.o.) S. 13 - 98
Bernstein (s.o.) Kap. 2 - 5, 11

*Günter Platzdasch
3284 Schieder/R.
Mühlenbreite 9*

DER DEUTSCHE IMPERIALISMUS

Von der Gründung des Deutschen Reiches 1871 bis zum 1. Weltkrieg

1. Begleittext zum Geschichtsbuch für die 8. Klasse (DDR)

Das Geschichtsbuch der 8. Klasse (Berlin 1970) bildet den Grundlagentext zum Studium der Epoche des Imperialismus und des 1. Weltkrieges. Die Kontrollfragen am Ende des Abschnitts sollten im Kollektiv besprochen werden.

Behandelt werden folgende Kapitel: 7, 9, 10, 11 (ca. 60 Seiten)

Kapitel 7 : Abschnitte 7.1.1; 7.1.2; 7.1.3 (S.125-129)

beschreiben die ökonomischen Kennzeichen des Imperialismus: Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals (125-27), Aufteilung der Welt und Kapitalexport (127-29). Hierzu sollte das Kapitel XI.1 gelesen werden (zum Kapitalexport siehe auch S. 135) -1-

Die Abschnitte 7.1.4; 7.1.5; 7.2.2; 7.2.3 verdeutlichen anhand von Beispielen die Agressivität der imperialistischen Mächte gegenüber den kolonialen und halbkolonialen Nationen. "Imperialistische Gesellschaftsordnung und das Recht auf Selbstbestimmung für alle Völker schließen sich aus." (131) -2-

Das Beispiel China: Niederschlagung des Boxeraufstandes zeigt, daß die imperialistischen Mächte zuweilen Abkommen und Bündnisse schließen. In diesem Fall, weil ihre gemeinsamen Interessen an der Ausbeutung des chinesischen Volkes gefährdet sind, im Falle der Aufteilung Afrikas (Abschnitt 7.1.4) weil keine der beiden Mächte stark genug ist, einen entscheidenden Sieg davonzutragen. -3-

Die ungleichmäßige Entwicklung der kapitalistischen Länder (7.2.1) macht einen dauerhaften Frieden unmöglich. Die Länder, die infolge ihrer ökonomischen (Unter)entwicklung bei der Aufteilung der Welt "zu spät gekommen waren" forderten "einen Platz an der Sonne", d.h. eine Neuaufteilung der Welt. "Zu erreichen war dieses Ziel nur mit Gewalt, also mit Krieg." (132) -4-

Insbesondere die deutschen Imperialisten betrieben eine aggressive Außenpolitik, die sich in der Hauptsache gegen Frankreich und England richtete. (7.2.4; siehe auch 9.1.1 und 9.1.2) Die Aufrüstung im Allgemeinen, insbesondere aber der Flottenbau wurden forciert. Die Staatsaufträge brachten den Kapitalisten enorme Aufträge, die Steuerlast trugen die Werktätigen (7.2.5)

Gleichzeitig wurde der Krieg ideologisch vorbereitet. Die Märchen von der Notwendigkeit neuen "Lebensraums", vom "Platz an der Sonne" spiegeln die Bedürfnisse der Monopolkapitalisten nach Rohstoffquellen und Absatzmärkten wider. (10.1.2: die Kriegsziele der Imperialisten) -5- Der entschiedenste Gegner dieser Politik, die dem Volk nur Elend brachte (s.S.143) war die Arbeiterklasse und ihre Partei die Sozialdemokratie. Deshalb versuchten die Imperialisten die Arbeiterklasse mit allen Mitteln zu unterdrücken, sowohl politisch wie wirtschaftlich: 3-Klassenwahlrecht in Preußen, Zuchthausvorlage (1899), Reichsvereinsgesetz (1906) (7.2.7; zum Dreiklassenwahlrecht 9.1.4)

Inhalt:

1. Begleittext zum Geschichtsbuch (DDR) für die 8. Klasse.

Kapitel 7,9,10,11	S.1 - 5
2. Die besondere Rolle des deutschen Imperialismus	S.6 - 9
3. Die Kriegsziele des deutschen Monopolkapitals	S.10- 15
4. Die Lage der Arbeiterklasse während des 1. Weltkriegs	S.16- 19

ZUR KRITIK UND NEUBESTIMMUNG DER SCHÜLERBEWEGUNG

(Rote Zelle Erlangen, Rundbrief Nr. 1, Nov. 70)

Nachdem die antiautoritäre Schülerbewegung schon seit einiger Zeit am Ende angelangt ist, ist es für die Schüler, die an ihr teilgenommen haben, und die ihre Beschränktheit überwinden wollen, notwendig, sich zum Verständnis der historischen Situation und zum Verständnis ihrer eigenen Bewegung hinaufzuarbeiten. Der Klassencharakter dieser Bewegung und die Begrenztheit ihrer historischen Aufgaben müssen ganz klar aufgezeigt werden. Die Schülerbewegung konnte zwangsläufig nie mehr als eine bloße Protestbewegung bürgerlicher Jugend sein, die allerdings eine Anzahl klassenbedingter Illusionen über sich selbst hervorbrachte. Es ist zu fragen, welche Theorie die Schülerbewegung entscheidend beeinflusst hat, welche antiautoritären Theoreme Anleitung zum Handeln waren, wobei unter Theoremen die Rechtfertigung, Handlungsanweisung und Rationalisierung einer gemachten, bzw. nicht gemachten Praxis verstanden werden soll. Das Hauptziel der antiautoritären Schülerbewegung bestand in der "Schülerselbstbefreiung". "Das Ziel der von uns angestrebten totalen Umwälzung muß sein den regulären Schulbetrieb den Herrschenden zu entziehen und ihn durch einen den Interessen der Schüler entsprechenden zu ersetzen." (USSG Stuttgart/AUSS Mannheim, Zu Problemen der Strategie und Organisation) Von den Schülern kann jedoch bei den weiter bestehenden alten Machtverhältnissen nicht isoliert die Schule verändert werden. Das Haupttheorem, das dabei in der Schülerbewegung vertreten wurde, ist die "Antiautorität". Die antiautoritäre Komponente ist "in vielen Schülergruppen das einzige, gleichwohl absolut gesetzte Kriterium der politischen Konzeption. Die meisten Schüler sind zunächst antiautoritär und sonst nichts. Ihr antiautoritäres Selbstverständnis ist eine spontane Regung, ist unvermittelte Reaktion auf "empörende" Augenblickserfahrungen." (Liebel, S. 115) Jede organisierte Praxis wurde als autoritär denunziert.

Ein weiteres Theorem, das natürlich eng mit dem antiautoritären zusammenhängt, ist das von der "Befriedigung der unmittelbaren Bedürfnisse und Interessen", d.h. die Praxis der Schülerbewegung stand meist im Dienst der unmittelbaren "Bedürfnisse" der Schüler. Diese sahen oder sehen in der politischen Gruppe nicht mehr als eine repressionsfreie Ersatzfamilie, in die sie sich vor dem Zwang der Schule und des Elternhauses flüchten und in der sie einen Ausweg aus der sexuellen Not, nämlich Spaß und individuelle Befreiung, suchten. "Unser kulturevolutionäres Ziel ist die Erotisierung aller Beziehungen in der politischen Gruppe..." "Wir versuchen ein Gegenmilieu zu schaffen, in dem wir diese erotischen Tätigkeiten und Beziehungen praktizieren können" (AUSS-Bundesvorstand Thesen zur Sexualkampagne).

Diese Gruppen wurden jedoch nur der Zwillingsbrüder der alten, von den Schülern abgelehnten Verhältnisse. An die Stelle der Ordnung und Disziplin zu Hause und in der Schule traten Unordnung, Disziplinlosigkeit und die für Antiautoritäre typische Schlampelei in jeder Hinsicht. Rationalisiert wurde diese Praxis durch das "Lastprinzip", das dem "Leistungsprinzip" scheinbar unversöhnlich gegenüberstand. Man lehnte es ab, eine Tätigkeit auszuüben, die eine Anstrengung erforderte.

Die Vertreter dieser Position sehen in der Organisation ein Instrument ihrer Emanzipation. Ihrer Meinung nach kann politische Arbeit nur dann sinnvoll sein, wenn sie sich "emanzipiert" haben. Sie fragen: "Wie können wir die psychische Selbstbefreiung systematisch in unsere politische Praxis aufnehmen?" Denn: "Die politische Schlagkraft von Schüler- und Studentengruppen, die nicht auf die emanzipatorischen Bedürfnisse der einzelnen Genossen auf

Vertraulich

Günter Platzdasch

3284 Schieder/R.

Mühlenbreite 9

7

ARBEITSVORSCHLAG DER ROTZEG FÜR DEN ZENTRALRAT DER WESTBER-
LINER SCHÜLER

INTERN

I. In der gegenwertigen Phase des Klassenkampfes ist es die Hauptaufgabe, die Partei des Proletariats und ihre Jugendorganisation aufzubauen. Für den Aufbau der JO, der nur in engem Zusammenhang mit dem Aufbau der KP vorsichgehen kann, ist eine umfassende Agitation und Propaganda im Hauptschul- und Lehrlingsbereich notwendig. Es muß betont werden, daß diese Arbeit nicht vom Zentralrat geleistet werden kann. Das Verhältnis ZR - JO muß vielmehr so bestimmt werden, daß eine gefestigte JO die Arbeit des ZR anleitet. Aus der Tatsache, daß alle Anstrengungen zur Konsolidierung einer JO noch in den Anfängen stecken, darf jedoch nicht gefolgert werden, daß den ZR vorläufig liquidiert werden muß.

Wir sind im Gegenteil der Meinung, daß sich auch für diese Übergangsphase bis zur Anleitung des ZR durch die kommunistische JO Aufgaben für die Gymnasiasten und damit für den ZR angeben lassen, die sich aus ihrer kleinbürgerlichen Klassenlage und der daraus resultierenden Stellung zum Proletariat ergeben. Ausdruck dieser Klassenlage ist eine permanente Unruhe an den Gymnasien und die Tatsache, daß sich an vielen Schulen Kollektive gebildet haben: Immer mehr Gymnasiasten erkennen, daß ihre Ausbildung dadurch gekennzeichnet ist, daß sie von der gesellschaftlichen Realität ferngehalten werden, daß ihnen sinnvolles Wissen verenthalten wird. Daraus resultiert eine Unsicherheit über ihre spätere gesellschaftliche Position, die sich darin ausdrückt, daß die wenigsten eine Vorstellung über ihren späteren Beruf haben. Auch dies hat objektive Gründe: Die Schul- und spätere Universitätsausbildung läuft darauf hinaus, im späteren Beruf Herrschaftspositionen gegenüber dem Proletariat einzunehmen. Dies ist das wichtigste Kennzeichen ihres späteren Berufs, d.h., daß die ganzen subjektiven Wünsche, die sich mit einem Beruf verbinden (Selbstverwirklichung, freies Forschen, sinnvolle Tätigkeit etc.) nicht verwirklichen lassen. Die Gymnasiasten müssen erkennen, daß der richtige Teil ihrer Vorstellungen, nämlich der gesamten Gesellschaft nützlich zu sein, nur durch den Sozialismus realisiert werden kann. Allerdings ist diese Einsicht, und das macht den schwankenden Charakter des Kleinbürgertums aus, ständig bedroht, durch die Privilegien, die die herrschende Klasse ihnen bieten kann, korrumpiert zu werden. Um diese schwankende Haltung zugunsten des Sozialismus zu entscheiden, ist es notwendig, daß eine starke proletarische Partei die Führung in den kleinbürgerlichen Massenorganisationen übernimmt und

VORSCHLAG DER PROJEKTGRUPPE SCHULUNG

I. Allgemeine Begründung

Der Träger der Agitation und Propaganda in der Schule ist das Schulkollektiv. Es hat die Aufgabe, die Gymnasiasten auf ihre Rolle als Bündnispartner des Proletariats im Kampf gegen die Diktatur der Bourgeoisie vorzubereiten. Es ist klar, daß eine solche Arbeit nur nach den Prinzipien des Marxismus-Leninismus erfolgreich geleistet werden kann; das bedeutet aber, daß das Schulkollektiv sich gründlich mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus vertraut machen muß.

Die praktische Arbeit der im Schulkollektiv organisierten Schüler besteht in der Entlarvung der bürgerlichen Ideologie, was hauptsächlich in der Form von organisierter Unterrichtsagitation geschehen soll. Es ist notwendig, die Unterrichtsagitation theoretisch - auch mithilfe der Klassiker - vorzubereiten. Diese theoretische Arbeit kann jedoch infolge der Abhängigkeit vom jeweiligen Unterricht keine systematische Einführung in den Marxismus-Leninismus gewährleisten. Sie kann deshalb kein Grundschulungsprogramm ersetzen.

Ein wichtiger Bestandteil der Schulung sind historisch-materialistische Texte, damit die Prinzipien des Marxismus-Leninismus aus der Geschichte der Arbeiterbewegung abgeleitet werden und dadurch selbst als Ergebnis des Klassenkampfes dargestellt werden. Dadurch soll außerdem die richtige Verbindung von Schulung und Unterrichtsagitation geschaffen werden. Weiterhin soll die Schulung durch bestimmtes aktuelles Propagandamaterial ergänzt werden, um einerseits die theoretischen Texte anhand von Beispielen zu verdeutlichen, und um andererseits die Kollektivmitglieder zu befähigen, zu aktuellen Problemen bzw. Ereignissen Stellung zu nehmen.

II. Schulungsprogramm

1. Historischer Materialismus

Texte:

- Das Kommunistische Manifest

• Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft (Marx-St. 2, 90)

• (E. Duncor: Marxistische Arbeiterschulung. Kursus: Zur Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung, 3. Kap., Abschn. 2, 3 (Die Revolution von 1848))

Der historische Materialismus ist die Lehre von der Entwicklung der Klassenwidersprüche der Gesellschaft und deren schließliche Aufhebung in der proletarischen Revolution.

Das Kommunistische Manifest analysiert die Klassenbewegungen der bürgerlichen Gesellschaft, wie sie prinzipiell auch für die heutige monopolkapitalistische Gesellschaft gelten. Aus der Analyse der Klassenbewegungen und -widersprüche werden die strategischen Hauptschritte der proletarischen Revolution abgeleitet. Der Text von Engels erläutert den Zusammenhang zwischen der Entwicklung des wissenschaftlichen Sozialismus und der vollen Entfaltung des Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie. (Für das Studium des Standes der Klassenkämpfe zum Zeitpunkt des Erscheinens des Kommunistischen Manifests kann der Text von Duncor hinzugezogen werden.)

2. Polit.-ökonomische Schriften

Texte:

- Marx: Lohn, Preis und Profit

• Rote Fahne Nr. 5: Pharmazie-Artikel

• Marx: Das Kapital, Bd. 1, Kap. 5 Arbeitsprozess und Wertungsprozess

• Kap. 6 Konstantes u. variables Kapital

Rotte Fahne Nr.9: Metall-Tariffrage (Lohnsysteme)

RPK 56/57: Die Stadtarbeiter der KPD/ML in Kreuzberg (Stadt-
sanierung)

Duncker: Kap.5, Abschn.1.2 (Vorkriegs-Imperialismus)

Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus

RPK 66: Cabora Bassa und der BRD-Imperialismus

(Wallraff: Industriereportagen)

Die Aufgabe der polit.-ökonomischen Schulung ist das Studium der zentralen Kategorien der politischen Ökonomie der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Kategorien, wie Lohnarbeit und Kapital, sind zugleich die Grundbestimmungen der Klassenwidersprüche in der kapitalistischen Gesellschaft.

'Lohn, Preis und Profit' und die entsprechenden Kapitel aus dem 'Kapital' analysieren den Grundwiderspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital und zeigen, wie unter der Bedingung, daß die Produzenten ihre Arbeitskraft an die Produktionsmittelbesitzer, die Kapitalisten, verkaufen müssen, die gesellschaftliche Produktion nicht von den Bedürfnissen der Produzenten, sondern den Gesetzen der Kapitalverwertung bestimmt wird.

Die Konkretisierung dieses Widerspruchs für die gegenwärtige Klasse des Imperialismus soll mit den Texten von Lenin und dem Artikel über das Cabora-Bassa-Projekt geleistet werden; die aktuellen Erscheinungsformen des Grundwiderspruchs in verschiedenen Bereichen (Wohnsektor, Gesundheitswesen, Lohnsystem) sollen anhand von Analysen aus der Roten Fahne und der RPK studiert werden.

3. Dialektischer Materialismus

Mar: über die Praxis

Eng: über den Widerspruch

Dieser Schulungsabschnitt vermittelt die Lehre von den Widersprüchen als Grundlage des Marxismus-Leninismus. Der Dialektische Materialismus ermöglicht es, jeden Widerspruch in seiner Beziehung zum Hauptwiderspruch und den Nebenwidersprüchen zu analysieren und das richtige Verhältnis von Theorie und Praxis zu entwickeln. Die Schriften stehen an dieser Stelle, um die in Phase 1 und 2 sinnlich erprobte dialektische Methode auf die rationale Stufe zu heben.

4. Diktatur des Proletariats und Aufbau des Sozialismus

Duncker: Kap.4, Abschn.2 (Die Pariser Kommune)

Lenin: Staat und Revolution Kap. 1,3,5

Stalin: Grundlagen des Leninismus, Kap.4: Diktatur des Proleta-
riats

Lenin: Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky

Peking Rundschau: Maschinenfabrik in Shanghai (2 Untersu-
chungsberichte)

Aus den geschichtlichen Erfahrungen der Arbeiterklasse sollen die Notwendigkeit und die Prinzipien der Diktatur des Proletariats entwickelt werden. Lenin und Stalin zeigen, daß die proletarische Revolution den bürgerlichen Staatsapparat zerschlagen und eine zentrale Staatsgewalt, die Diktatur des Proletariats, zum Zwecke der Unterdrückung der dem Proletariat feindlichen Klassen errichten muß, und daß nur auf diesem Wege das Absterben des Staates in der kommunistischen Gesellschaft erreicht werden kann. In seiner Schrift 'Die proletarische Revolution u. der Renegat Kautsky' zeigt Lenin, wie Kautsky die Marx'sche Revolutionstheorie verfälscht, indem er das friedliche Absterben des Staates behauptet und nicht sehen will, daß nur die Gewalt-

same Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates diesen be-
seitigen kann.

Die Untersuchungsberichte über die Maschinenfabrik in Shanghai
machen deutlich, daß die Trennung von Kopf- und Handarbeit beim
Aufbau des Sozialismus überwunden werden muß, um die Entfaltung
der Produktivkräfte zu gewährleisten.

5. Schriften zur Organisationsfrage

Marx: Ansprache der Zentralbehörde an den Bund, März 1850

Lenin: Was tun, Kap. 4, 5

Der Kampf des Proletariats gegen das Kapital kann nur im Zusam-
menhang mit seiner Organisation gesehen werden. Die große bedeu-
tung, die die korrekte Lösung der Organisationsfrage für den Sieg
des Proletariats hat, zu erkennen, ist Aufgabe jedes Marxisten-
Leninisten. Die Erfahrungen in der Schüler- und Studentenarbeit
zeigen jedoch, daß die Betonung der Rolle der Partei im Kampf
gegen die Bourgeoisie zu dem Mißverständnis führen kann, als gin-
ge es in der Parteifrage um die Organisierung der Intellektuellen.
Um dieser Gefahr zu entgehen, muß während der Schulung die Funk-
tion der Intellektuellen- Bündnispartner des revolutionären Sub-
jekts zu werden- immer wieder betont werden. Dazu ist es notwen-
dig, die Rolle, die das Kleinbürgertum in der Geschichte spielt,
zu analysieren. Ein konkretes Beispiel solcher Analyse bietet
die Ansprache der Zentralbehörde an den Bund.

6. Revisionismus

(~~Texte noch nicht festgelegt~~)

Die Revisionismuskritik darf sich nicht auf abstrakte Kritik des
Verrats an marxistisch- leninistischen Prinzipien beschränken,
sondern es muß gleichzeitig die historische Situation der einzel-
nen Länder während des Aufbaus des Sozialismus einbezogen werden.
Da derartige Analysen bisher noch nicht geleistet worden sind,
können die Texte für diese Phase noch nicht angegeben werden.

Den Schulungsleitern empfehlen wir folgende Texte als Begleit-
Material:

H. Duncker: Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung

Engels: Grundsätze des Kommunismus

Korsch: Die Quintessenz des Marxismus (Kleine Bibliothek des
Marxismus- Leninismus). - WBK 0/60

Den Schulkollektiven empfehlen wir die Geschichtsbücher der DDR
Nr. 7, 8, 9 (Verlag Volk und Wissen) als Material zur Unterrichts-
agitation und ständige Schulungsbegleitung.